

**nph deutschland e. V.**  
UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN  
**Hilfe für Waisenkinder**



**Datenblatt zu den Millenniumszielen**

**Millenniumsziel 1: Beseitigung extremer Armut und des Hungers**



### Unterziele:

- a) Zwischen 1990 und 2015 den Anteil der Menschen halbieren, deren Einkommen weniger als 1 USD pro Tag beträgt.
- b) Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle, einschließlich Frauen und junger Menschen, verwirklichen.
- c) Zwischen 1990 und 2015 den Anteil der Menschen halbieren, die Hunger leiden.

### Indikatoren:

#### Zu a)

- 1.1 Anteil der Bevölkerung mit weniger als einem US-Dollar pro Tag (umgerechnet in Kaufkraftparität) (wurde auf 1,25 USD geändert).
- 1.2 Armutslückenverhältnis: Armutsinzidenz (Zahl der extrem Armen) multipliziert mit der Armutstiefe (gibt an, um wie viel Prozent das Einkommen der Armen unterhalb der Armutsgrenze liegt).
- 1.3 Anteil, den das ärmste Fünftel der Bevölkerung am gesamten nationalen Konsum hat.

#### Zu b)

- 1.4 Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) pro Erwerbstätigen.
- 1.5 Verhältnis Beschäftigung - Bevölkerung
- 1.6 Anteil der Erwerbstätigen, die mit weniger als einem US-Dollar pro Tag (Kaufkraftparität) auskommen müssen (hat sich auf 1,25 USD erhöht).
- 1.7 Anteil der Selbstständigen und der mithelfenden Familienangehörigen an der Gesamtbeschäftigung.

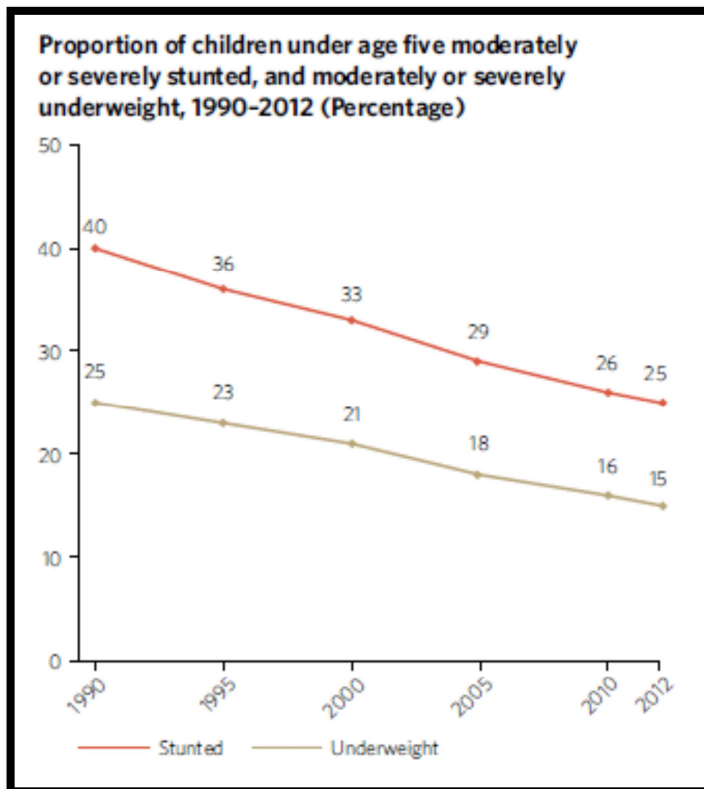
#### Zu c)

- 1.8 Anteil der untergewichtigen Kinder unter fünf Jahren.
- 1.9 Anteil der Bevölkerung unter dem Mindestniveau der Nahrungsenergieaufnahme.

## Millenniumsziel 1 und der weltweite Fortschritt

- 1990 lebte knapp die Hälfte (47 %) der Weltbevölkerung von weniger als 1,25 USD am Tag.
- In Entwicklungsländern lebt weiterhin einer von fünf Menschen von weniger als 1,25 USD pro Tag.
- Die Anzahl der Menschen, die in extremer Armut leben, hat sich bis zum Jahr 2010 auf 22 % reduziert, was 700 Millionen Menschen entspricht.
  - ⇒ Die Anzahl der Menschen die in extremer Armut leben, hat sich weltweit halbiert, die Zielvorgabe wurde also bereits vor 5 Jahren (2010) erreicht.

- In den Jahren 2011 bis 2013 litten rund 172 Millionen Menschen weniger unter chronischem Hunger als noch 1990-1992.
  - Dennoch leiden immer noch rund 840 Millionen Menschen an chronischem Hunger, das ist einer von acht weltweit.
  - Die Millenniumsziel-Vorgabe kann nur durch erweiterte Bemühungen bis 2015 erreicht werden, da der Fortschritt in einigen Regionen in den letzten Jahren nur schwach ausfiel.
  - Rund 2 Milliarden Menschen weltweit sind mangelernährt.
- ⇒ Ernährungssicherheit ist sehr komplex, da auch Länder mit einer relativ niedrigen Unterernährungsrate und ausreichendem Zugang zu Lebensmitteln hohe „Stunting“-Raten aufweisen können. Dies liegt auch an einer schlechten Gesundheits- und Hygienesituation, dem mangelndem Zugang zu sauberem Wasser und dem Mangel an Bildung der Mütter, damit sie ihre Kinder adäquat ernähren können.
- Chronische Unterernährung von Kleinkindern ist zwar zurückgegangen.
    - ⇒ Weltweit ist jedes siebte Kind unter fünf Jahren untergewichtig, diese Zahl entsprach 99 Millionen Kindern im Jahr 2012.
    - ⇒ Die Anzahl der untergewichtigen Kinder ist um 38 % gesunken, von rund 160 Millionen im Jahr 1990.
    - ⇒ 45 % aller Todesfälle bei Unter-Fünfjährigen sind die Folge von Unterernährung.
    - ⇒ 162 Millionen Kleinkinder leiden an Unterernährung, wobei „Stunting“ (Zu kleine Körpergröße für das Alter) ein wesentlich genauerer Begriff ist. Diese Kinder sind ernsthaft in ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung, auf Grund von chronischer Unter- oder Mangelernährung, gefährdet. Dies entspricht einem von vier Kindern weltweit.



UN MDG Report 2014

- Rund 56 % aller Erwerbstätigen in Entwicklungsländern arbeiten in so genannten gefährdeten Beschäftigungsverhältnissen, im Gegensatz zu nur 10 % in Industrienationen.
  - ⇒ Davon sind knapp 60 % Frauen.
- In 2013 hat das weltweite Wirtschaftswachstum seinen Tiefpunkt erreicht, was sich besonders auf den Arbeitsmarkt in Entwicklungsländern ausgewirkt hat.
- Qualitativ schlechte Jobs und der informelle Sektor (keine Kranken- oder Sozialversicherung, schlechte Bezahlung, ungesundes Arbeitsumfeld und -zeiten), die in Entwicklungsländern weit verbreitet sind, werden nur schleppend abgebaut.
  - ⇒ Während in anderen Regionen die Zahlen leicht abgebaut werden konnten, hat die Zahl in Lateinamerika um über 4 % zugenommen.
- 2013 war das Jahr der höchsten Anzahl an Binnen- und Internationalen Flüchtlingen seit 1994.
  - ⇒ Ca. 51 Millionen Menschen waren weltweit auf der Flucht, was für Betroffene eine signifikante Auswirkung auf Armut und Hunger hat.
- Im Schnitt waren 32.000 Menschen pro Tag gezwungen ihre Heimat zu verlassen um Sicherheit und Überleben anderswo zu finden.
 

In Lateinamerika sind besonders Honduras, El Salvador und Guatemala betroffen. Viele minderjährige Kinder begeben sich auf eine gefährvolle Reise, um Gewalt, Bandenkriminalität und Armut in ihren Heimatländern zu entkommen.